

Taxe postale  
plătită în nume-  
rar conf. aproba-  
rei Dir. Gen. P. T.  
T. No. 31061/1939



# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: **Hil. Ditta.**  
Schriftleitung und Verwaltung: **Arab, Piața Pievnei 2**  
Fernsprecher: 16—39. **Postfach-Konto: 87.119**  
Folge 130. **21. Jahrgang.**  
Arab, Freitag, 8. November 1940.  
Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen  
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl  
37/1938.

### Was deutsch war wird wieder deutsch

Wer die „Volkszählung“, die Bestandsaufnahme am Sonntag, den 3. November in den einzelnen Städten miterlebt hat, kann als Deutscher zufrieden sein mit dem Ergebnis. Massenhaft kehrten jene zurück, die bisher deshalb in einem fremden Volkskörper verweilten, weil sie ihre Abstammung außeracht ließen und einem fremden Gefühl nachgingen. Von unzähligen Ergebnissen könnte der Aufnehmer berichten. Und die stillen in den kleinen Kammern der Armen am Stadtrand sind die schönsten. Glend und Not sind hier daheim. Wo gestern noch die Faust zum Gruß erhoben wurde, grüßen heute die Kleinsten, die noch kaum lallen können, mit „Seil“ und die Eltern — sie sind so stolz darauf.

Und da ist der Arbeitslose, der seine 30 Lei den Eintopffammern „von Herzen“ gab. Da ist die Frau, die den Aufnehmern drei Häuser weit entgegenlief, damit sie ja nicht vorbeigehen. Da ist der Großvater, der sonst um seinen Preis seine sonntägliche Kartenspartie veräumen würde und jetzt bis in den späten Abend daheim wartet, um nur ja die Aufnahme nicht zu veräumen.

Vielleicht noch nie fühlte sich das Deutschstum unserer Stadt derart als einige Volksfamilie, als gerade am Sonntag.

Wer abseits stand, ist zurückgekehrt. Wer seinem Volkstum untreu geworden war, hat heimgefunden.

Wer lau war, hat sich in dieser Stunde des Umschwunges zum festen Entschluß aufgefaßt. Wer das deutsche Grab seiner Vorfahren verleugnet hatte, hat zurückgefunden und wird sich ihm nimmer mehr entfremden.

In dem Buche der Geschichte unserer Volksgruppe wird ein neues Blatt aufgeschlagen. Das einmütige Bekenntnis zur neuen Zeit, das gestern in überwältigender Weise zum Ausdruck kam, wird in diesem Blatt mit goldenen Lettern verzeichnet bleiben. Ein Volk aus einem Guß! — es wird langsam zur beglückenden und verheißungsvollen Wirklichkeit.

### Dr. Goebbels und Henlein sprachen gestern in Prag

Prag. Auf Einladung des Reichsprotectors, Freiherr von Neurath, sprachen gestern nachmittags Reichspropagandaminister Dr. Goebbels u. Gauleiter Henlein in einer Großkundgebung im Prager Messpalast. Ihre Ausführungen über die Lage wurden mit überschaumender Begeisterung aufgenommen.

### Die Achse berührt die franz. Kolonie-Herrschaft nicht

Washington. Gestern überreichte der französische Botschafter dem US-Außenamt die Antwortnote Marshall Petains. Wie der Botschafter den Pressevertretern erklärte, wird die französische Herrschaft auf den Kolonien durch die Achsenmächte nicht berührt, wie sie auf diesen auch keine Stützpunkte zu errichten beabsichtigen.

## Teilergebnisse von den UGII-Wahlen

### Bisher führt Roosevelt / Die große Wahlschlacht ohne bedeutende Zwischenfälle verlaufen

New York. Das erste Ergebnis von der US-Staatspräsidentenwahl wurde aus dem Staate Massachusetts bekannt. Dort waren 140 Staatspräsidentenwähler für Wille und nur 111 für Roosevelt.

wurde das Ergebnis aus 19 Staaten bekannt. Von diesen erhielt Roosevelt in 12 Staaten, darunter in 7 ausgesprochen, für seine Erwählung 133 und Wille in 7 Staaten 70 Mandate. Um 19 Uhr (nach amerikanischer Zeitrechnung) führte Roosevelt mit 155 Mandaten

gegenüber Willes 100. Es handelte sich jedoch bis zu diesem Zeitpunkt nur um Teilergebnisse, während die Ergebnisse aus der überwiegenden Mehrheit der Staaten noch unbekannt waren. Während des Wahlganges hielt sich Roosevelt im Hyde-Parl im Kreise seiner Familie auf, wobei er die einlaufenden Ergebnisse selbst notierte.

### Warum Maniu als Ministerpräsident abdanken mußte?

Dunkle Geschäfte des Erlkönig Karls im Hintergrund

Bukarest. (Fernmitteilung) Die zur Überprüfung des Gebarens der rumänischen Rundfunkgesellschaft eingesetzte Kommission verbot gestern den gemessenen Ministerpräsidenten Julius Maniu. Aus seiner Aussage geht hervor, daß er sich in 1931 als damaliger Ministerpräsident weigerte, einen Vertrag mit der englischen

Marconi-Gesellschaft über die Errichtung eines Senders in Brestdorf zu unterschreiben. Nach einem heftigen Wortwechsel mit dem damaligen König Karl sei er am 7. Januar 1932 plötzlich gegangen worden. Sein Nachfolger hat den Vertrag mit der englischen Rundfunkgesellschaft ohne Widerspruch sofort genehmigt.

Während dem Wahltag waren im New York fast alle Büros und Geschäfte gesperrt, der Verkauf von alkoholischer Getränke verboten, trotzdem waren die Hotels und Gastwirtschaften überfüllt.

Berlin. Obwohl das Endergebnis der US-Staatspräsidentenwahl noch nicht bekannt ist, kam heute morgen aus der US in die Reichshauptstadt ein Telegramm laut welchem Roosevelt auch zum 3. mal erwählt wurde.

### Wer sich noch nicht in die Liste der Bestandsaufnahme eintragen ließ, kann dies noch bis 10. November tun

Alleine Volksgenossen, die am 3. November durch die Bestandsaufnahme nicht erfasst wurden, können am 10. November aufgenommen werden. Sie mögen sich an ihren zuständigen politischen Leiter, sofern sie in der

Streusiedlung wohnen, an ihren politischen Kreisleiter wenden. Die Arader Volksgenossen können dies täglich im Banater Bankverein oder im Jugendhaus Adam Müller-Guttenbrunn (Bichentle Babeşgasse Nr. 11) tun.

### Jugoslawische Grenzstadt dreimal bombardiert

9 Personen wurden getötet und 22 schwer verletzt

Belgrad. Am Dienstag wurde die jugoslawische Grenzstadt Monastir dreimal von je zwei Flieger unbekannter Nationalität aus einer Höhe von 1300 Meter mit Bomben beworfen.

dadurch das jugoslawisch-italienische Verhältnis trüben wollen.

Die Belgrader italienische Gesandtschaft erklärte, daß es sich um keine italienische Flugzeuge, sondern wahrscheinlich um englische, möglicherweise auch um griechische handelt, die

Der jugoslawische Ministerrat hielt noch im Laufe des Tages eine außerordentliche Sitzung ab und beschloß Maßnahmen gegen ähnliche Überraschungen zu treffen. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß insgesamt 9 Personen getötet und 22 schwer verletzt wurden.

### England mangelt es an Maschinenteilen

London. Mehrere englische Grafenschaften wurden aufgefordert, alle entbehrlichen Maschinenteile der Wehrmacht zur Verfügung zu stellen. Die Aufforderung wird damit begründet, daß die durch die deutsche Luftwaffe vernichteten Ersatzteile auf anderem Wege nicht zu ersetzen seien.

### Türkische Kohlenruben sollen verstaatlicht werden

Istanbul. Bis Anfang Dezember 1940 soll eine Verstaatlichung der türkischen Kohlenruben durchgeführt werden. Für Inventar und Zubehör soll eine Warenfähigung gewährt werden, während für die Anlagen Schatzanweisungen zur Ausgabe gelangen sollen.

### Rumänische Legionär- Abordnung in München

München. Die erste rumänische Legionär-Abordnung, die im Reich eingetroffen ist, wurde im hiesigen Braunen Hause von den nationalsozialistischen Führern, sowie den Standortsführern der Hitlerjugend feierlich empfangen.

## Die deutschen Luftangriffe werden noch verstärkt

Washington. Wie der Chef des Internationalen Service Intelligence (Geheimdienst) der Presse erklärte, gelang es ihm, mit Reichsmarschall Göring ein Blitztelefongespräch zu führen. Der Chef erkundigte sich vor allem weshalb die Zensur den Meldungen der ausländischen Kriegsberichterstatter

ter gegenüber verschärft wurde. Göring gab zur Antwort, daß

England derart phantastische Lügen über die durch die englischen Luftangriffe in Berlin angerichteten Schäden in die Welt streut, daß Deutschland durch eine Richtigstellung die Engländer nicht orien-

tieren will, was sie getroffen oder nicht getroffen haben.

Auf die Anfrage, ob die deutsche Luftwaffe ihre Angriffe auch weiterhin so rüchsig fortsetzen werde, antwortete der Reichsmarschall, daß sie noch bedeutend verstärkt werden, denn bisher habe er die Luftwaffe gegen England nur mäßig vorgehen lassen.

Neueste Damen-WINTER-MAENTEL und KLEIDER bei der Firma

J. R A D O ARAD-TIMISOARA

Auffallend billige Preise Riesige Auswahl!

Kurze Nachrichten 1500 Bomben fielen gestern auf London

Laut einem neuen Dekretgesetz werden künftighin in den Dienst der rumänischen Armee Briestauben gestellt.

Es sind jetzt genau 125 Jahre, seitdem das sogenannte Krauen von Tabak aufkommen ist.

In Sofrona ist bei Amphilon Kasabeau in der Scheune ein Feuer entstanden, das einen Schaden von mehr als 12.000 Lei verursachte.

In Cuvin wurde bei George Ewet eingebrochen und 11.860 Lei gestohlen.

Laut deutscher Statistik wurden im Oktober 419 britische Flugzeuge gegenüber 138 deutschen abgeschossen.

Anlässlich der Begleichung S. M. König Michael I., am 8. November, werden im Thronsaal auch die Chefs der in Rumänien verweilenden deutschen Truppen vor ihm erscheinen.

Das Arbeitsministerium setzte die Wochenlöhne für die Arbeiter in den Betrieben von Bukarest und Umgebung mit 550 bis 2000 Lei fest.

Frau Joan Almasch aus Mogorad verlor gestern in Arad, wo sie ihre Brieftasche mit 7000 Lei verloren hat.

Die Lemeschburger Polizeiquadrate ist in das Lloyd-Palais umgesiedelt.

Die uruguayische Presse fordert gegen die Einwanderung von Juden ein Gesetz.

Das Finanzministerium hat die Beförderung von Lebensmittelpaketen ins Ausland strengstens verboten.

Das idealeste Abführmittel, blutreinigend, gallenreinigend, ist die Dr. Földes'sche Solvo-Pille. Bei Stuhlverstopfung, Darmträgheit, schlechter Verdauung, bei verborrenem Magen, Blähungen, Magen- und Darmstörungen sichert die volle Genesung. Eine Schachtel 25 Lei. In allen Stadt- und Landapotheken, sowie Drogerien erhältlich.

Die Goldbergwerke von Nagybanya liefern jährlich 1700 kg Gold und 20.000 kg Silber. In ihnen sind 14.000 Arbeiter beschäftigt.

Hauptmann Dan Vascu, der in dem Prozess gegen Cobreanu und seine Mitangeklagten als Militäranwalt tätig war, ist aus dem rumänischen Heer ausgeschlossen worden.

In Simand ist die 80-jährige Frau Antonia Hecebis in einen mit Wasser gefüllten Straßengraben gefallen und ertrunken.

In Guttensbrunn wurde bei dem Landwirt Nikolaus Schab in der vergangenen Nacht das Pferdegeschirr gestohlen.

Laut Meldungen aus Bern werden in der Schweiz bereits die Kleiderarten gedruckt und zur Herstellung von Zeitungen darf nur Einheitspapier verwendet werden.

Laut Meldungen aus Saloniki gab es bei der gestrigen italienischen Bombardierung von Piräus 291 Tote und 690 Verwundete.

In der Arabauer Gemeinde Jarmata wurde in der vergangenen Nacht bei der 72-jährigen Frau Sofia Suelu eingebrochen, die Frau ermordet. Ein Gelbeschwacher wurde als vermeintlicher Täter verhaftet.

Der italienische Vormarsch in Griechenland dauert an und erreichte bereits die Stadt Santina.

Die Regionalbewegung gibt bekannt, daß die Arbeiter zur Sammlung von Mitteln geschickt wird. Alle Rumänen, die Mitteln spenden wollen, mögen dies im Sitz der Regionalbewegung bekanntgeben. Das Mittel wird mit Wagen abgeholt.

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt. Trotz der auch weiterhin besonders ungünstigen Wetterlage griff die Luftwaffe bei Tag und Nacht England, Schottland und das Hauptziel London an. In der Zeit von 19 Uhr bis 6,30 Uhr

warfen Kampfflugzeuge in tosendem Angriff auf die britische Hauptstadt insgesamt über 1500 Bomben aller Kaliber. Am 4. November und in der Nacht zum 5. unternahm Kampffliegerverbände außerdem zahlreiche Angriffe auf strategische Ziele, wie Flugplätze, Industrie- und

Verkehrsanlagen, sowie Munitionsanstalten und Barackenlager. Dabei wurden unter anderem in Watlington und Ford erneut Hallen getroffen und eine große Anzahl von Flugzeugen am Boden zerstört.

Nach nächtlichen Angriffen auf Coventry u. Liverpool konnten mehrere starke Explosionen und Brände beobachtet werden.

In Millington, Edinborough, Perth und anderen Orten Schottlands erhielten Industrieanlagen schwere Treffer, die heftige Explosionen hervorriefen.

Das Vermischen britischer Oaken nahm seinen Fortgang.

Der Gegner unternahm keinerlei Einflüge in das Reichsgebiet.

Ein britisches Flugzeug, das sich der Kanalflotte näherte, wurde abgeschossen, ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Der Kohlenstaubmotor — die ideale Verbrennungskraftmaschine

Berlin. Seit einigen Jahren wird von der Deutschen Forschungsgesellschaft u. a. die Entwicklung des Kohlenstaubmotors unterstützt, der die ideale Lösung einer Verbrennungskraftmaschine darstellt, da er den Rohstoff Kohle ohne wesentliche Umwandlung verbrauchen und in Energie umsetzen kann. Die Schwierigkeit

besteht lediglich darin, ein genügend verschleißfestes Material zu finden, im Prinzip ist der Kohlenstaubmotor schon da. Er ist sogar schon eine große Anzahl von Betriebsstunden gelaufen. Es fehlt nur noch die Dauerhaftigkeit, man ist aber überzeugt, daß auch die Wertstofffrage in Kürze gelöst werden wird.

URANIA-KINO Zeelson 12-32. Premiere! Ab Donnerstag, den 7. November. Dreifacher Todesprung am Trapez! Die „DREI KODONASE“ (Könige der Luft)

Besteigerte Schweinemast in Ungarn zu Exportzwecken

Budapest. Nachdem die Schweinemastfähigkeit 1939 eine Rekordhöhe erreicht hatte, erlitt sie im Wirtschaftsjahr 1939-40 einen gewissen Rückschlag. Dank der verschiedenen Maßnahmen des Preiskommissars wurde neuerdings die Rentabilität der Schweinemast weitgehend gebessert. Die sehr gute Maisernte ge-

währleistet darüber hinaus auch die wohlfeileren Kraftfuttermittel für die Mästereien. Daher entwickelt sich die ungarische Schweinemastwirtschaft wieder günstig, und es ist damit zu rechnen, daß in den kommenden Winter- und Frühjahrsmonaten wieder beträchtliche Mengen Mastschweine exportiert werden können.

Raubmord an einem Buzauer Apotheker

Buzau. Der hiesige Apotheker, Dimitrie Janculescu, wurde gestern durch Rasiermesserstiche getötet aufgefunden. Nach der Bluttat nahm der Mörder die Kassaschlüssel an sich und

raubte eine größere Summe. Wie festgestellt wurde, muß der Mörder vor längerem ein Angestellter des Apothekers gewesen sein, der mit den Verhältnissen vertraut war.

Die Honigschnur für die Tabakbauern

Die „Araber Zeitung“ sowie das „Volkblatt“ brachten in ihren Nr. 128 bzw. 253 d. J. einen Bericht des Monopolamtes, worin dasselbe die neuen Einlösendenpreise für Tabak bekannt gibt. Die Leser obgenannter Blätter, die, wie nur wenige andere Zeitungen, als aufrichtige Verfechter der Interessen der breiten Masse des Volkes bekannt sind, werden sich noch gut erinnern, daß besonders die „Araber Zeitung“ vor Monaten, gegen die unerhörte und mit Nichts zu begründende Vertenerung der Rauchwaren zu Falde zog. Mit Recht! Wie sehr mit Recht, wenn man bedenkt, daß der billigste Pfeifentabak in den Trafiken 400 Lei das Kar. kostet und der Raucher dem Monopol zum Dank verpflichtet wäre, wenn er jenen Tabak bekäme, der dem Produzenten zum Spottpreis von 12 Lei das Kgr. „abgenommen“ wurde. Wie kann man einen so gewaltigen Unterschied zwischen Ein- und Ver-

kaufpreis rechtfertigen? Vielleicht wäre auch hier der neue eiserne Befehl sehr gut angebracht, der die vielen Spitzel, Chefs des und Millionen-„Verdiener“ an die Luft setze, denn, wie alle Werttätige, von der Hände Arbeit lebenden Menschen, wartete bisher auch der Tabakbauer auf die Verbesserung seiner Lebenslage. Diesbezüglich wurde auch ein Gesuch eingereicht, und, das soll nun der Erfolg sein? Ein „Zugaständnis“ das im Durchschnitt kaum einer 20-prozentigen Erhöhung entspricht, während nicht nur die Rauchwaren, sondern alle, zum Leben notwendigen Bedarfsartikel, um hundert bis fünfhundert Prozent gestiegen sind? Was bedeutet demgegenüber eine Erhöhung der Tabakabgabepreise, die, im besten Falle eine Durchschnittserhöhung von 4.50 Lei betragen würde? Würdel Deshalb, weil die Tabakbauern, während das alten Regimes, es nicht erlebten, daß man ihre Produkte in jene Klassen tat, in die sie

qualitativ, laut Vertrag, hätten kommen müssen. Zu was die große Mühe des Sortierens, wenn dann doch 9-10 Ballen a 50 Kgr. in eine Klasse geworfen werden und den Pfänder ob dieser Ungerechtigkeit erblassen ließen? Von dem „zulässigen“ Einspruchsrecht Gebrauch zu machen, war gefährlich und sollte dieser Zustand weiter leben, so liegt die Verantwortung nahe, daß mit der „Aufbesserung“ dem Tabakbauer die Honigschnur nur durch den Mund gezogen wird, im Wirklichkeit kann es noch schlimmer werden als vorher. Aber auch dann, wenn die Einlösung korrekt gehandhabt wird, kann der Tabakbauer bei der heutigen Verwertung seine Rechnung nicht finden, zu dieser Frage müßten die Tabakbauern sich zusammenschließen und die Einlösung der vier unteren Klassen noch rechtzeitig durchsetzen! Kommt was da wolle. Segenthan, 4. November 1940. Dr. Wahler.

Ein Militär-Chor mit 7000 Kindern. Wie aus einer sowjetrussischen Mitteilung hervorgeht, besteht in Moskau seit einigen Monaten ein Militärchor, dem siebentausend Kinder angehören. Die Ausbildung liegt in der Hand von Instruktoren der Sowjetarmee und hält sich an die in ihr geltenden Grundsätze.

Neuer deutscher Gemeinderichter in Kefasch. Auf Vorschlag der Gauleitung hat Kommissarpräsident Hie Ghendele den Kameraden Friedrich Schornig, ein alter Kämpfer des Deutschtum, zum Gemeinderichter von Kefasch ernannt.

Austausch der griechisch-ital. Staatsbürger zwischen Griechenland und Italien. Rom. Seit drei Tagen ist jede Verbindung mit der italienischen Gesandtschaft in Athen und den Konsulaten unterbrochen, so daß durch Vermittlung des ungarischen Außenministeriums versucht wird, den beiderseitigen Bevölkerungsaustausch der kriegführenden Staaten durchzuführen.



# Weisse Zähne frischer Atem Chlorodont Zahnpaste

## Ich zerbrech mir den Kopf



— welchen Einfluß doch eine Frau auf ihren Mann haben kann. Zu den verlässlichen Anhängern Carols, als er noch als Kronfolger verbannt war, gehörte Oberstleutnant Precup. Er hatte den Löwenanteil an der Rückkehr Carols. Später als der Einfluß der Lupescu schon zu groß war, sollte Precup und seine Helfer in 1933 das Land und König Karl von der roten Wölfin befreien. Man plante einen Anschlag in der Calea Victoriei auf sie, wofür alle zu schweren Strafen verurteilt wurden. Nun erlangte Precup mit seinen Leidensgenossen wieder die Freiheit. Sein Prozeß wird nun wieder ausgenommen, da offenbar auch damals schon das Recht gebrochelt worden war. Precup befindet sich gegenwärtig zur Wiedererlangung seiner Gesundheit in einem Sanatorium.

— über die Kompagnie-Schlössen in der amerikanischen Armee. Die Einführung der Wehrpflicht in den Vereinigten Staaten hat eine groteske Begleiterscheinung gehabt. Um die militärangewöhnten Amerikaner mit der Dienstpflicht zu versöhnen, werden nicht nur die Speisezeitel veröffentlicht, nach denen in den Kasernen die Mahlzeiten verabreicht werden sollen, sondern es sind auch „Gesellschaftsbüchlein“ angeworben worden, die den Rekruten das Heimweh vertreiben sollen. — Wie diese „Gesellschaftsbüchlein“ unter den Soldaten in der Kaserne aussehen, kann sich jeder ein Begriff machen, der die Amerikaner kennt und selbst Soldat war.

— über das Hausmädchen im Möbelwagen. Eine Walländer Familie zog nach Rio um. Während die Möbel und Kleider in den Möbelwagen verladen wurden, hielt es die Hausfrau für richtig, ihren Schmutz in einer verschlossenen Kaffette dem Kammermädchen anzuvertrauen. Als das große Durcheinander des Verladens beendet und der Möbelwagen längst unterwegs war, wollte sich nun auch die Familie zur Bahn begeben. Aber wie groß war der Schrecken, als man das Mädchen mit der Juwelenkaffette vermischte. Nichts lag näher, als es zu verhaften, es habe mit dem wertvollen Schmutz das Bett gekehrt. Erst in Rio klärte sich das geheimnisvolle Verschwinden der Kammerjungfer auf. Man fand sie nämlich halbtot im Möbelwagen, worin sie versehentlich vor der Abfahrt eingeschlossen worden war. Die dickerpolsterten Wänden und Türen hatten ihre Hilferufe erstickt, und so mußte sie die Strapazen der Reise im luftlosen und luftarmen Möbelwagen ertragen, bis die Stunde der Befreiung kam.

— wie sehr auch der „General Schlechtwetter“ in England verfaßte. Die vergangene Woche war nämlich wieder eine Schwarze Woche für die englische Schiffahrt. Die deutschen Luftangriffe auf britische Schiffe und Geleitzüge wurden stellenweise weit auf den Atlantik hinausgetragen, in Gewässer, in denen die englischen Dampfer sich vor jedem Angriff aus der Luft sicher wußten. Neben der Vertreibung des Hiesendampfers „Empire of Britain“ wurden mehrere Dutzend zum Teil große Transporter versenkt oder in Brand geworfen, ein Beweis dafür, daß der von England so sehrlich erwartete General „Schlechtwetter“ ebenso verfaßt hat, wie schon vorher die Generale „Zeit“, „Hunger“, „Revolution“ und „Rohr“ usw.

## Internationale Kreise sind überzeugt

# Auch Sowjetrußland verurteilt Versailles

Es ist mit der englischen Politik in keinem einzigen Punkte einverstanden

Rom. „Popolo di Roma“ befaßt sich in großer Aufmachung mit der Abfuhr Moskauer an London in der Frage der neuen Donaukommission. Wie das Blatt betont, sind nun die internationalen Kreise

überzeugt, daß Sowjetrußland Versailles gerade so verurteilt wie die Achsenmächten. Sowjetrußland ist mit der Achsenpolitik einverstanden, hingegen mit der englischen in keinem einzigen Punkte, schreibt das italienische Blatt.

# Ende der Zuckerspekulation

Die Zuckerpriese um 1 Scu erhöht

Bukarest. Im Amtsblatt erschien ein Dekretgesetz, laut welchem die Preise für den aus der heurigen Zuckerrübenenernte gewonnenen Zucker festgesetzt werden:

kostet der Staubzucker im Kleinhandel 34, der Würfelzucker 36 Lei, in den übrigen Ortschaften 35, bzw. 37 Lei pro Kilo. Die Kaufleute, die alten Zucker noch auf Lager haben, sind verpflichtet, diesen bis heute abend zu den alten Preisen zu verkaufen.

In Städten und Gemeinden mit Eisenbahnstation oder Donauhafen

# Achtung deutsche Schüler

Arab. Alle Deutsche Schüler, die durch ihr Bekenntnis zum Deutschtum aus fremdnationalen Schulen entlassen wurden, werden gebeten sich sofort im „Jugendhaus Adam Müller-Guttenbrunn“ (Arab, Richentie-Babes-Gasse) zu melden. Desgleichen

wollen wir allen Interessierten mit, daß jeden nachmittag ebendort von halb 2 bis halb 3 deutsche Sprachkurse für die deutsche Schuljugend gehalten werden.

Kreiswarter für Schulfragen.

# Ordnung bei der Eisenbahn

Nur Sitzplätze können in Schnellzügen verkauft werden

Bukarest. Die Generaldirektion der Eisenbahn hat verfügt, daß in Zukunft in Schnellzügen nur mehr Sitzplätze belegt werden können.

Jede Schnellzugskarte muß mit einer Platznummer versehen sein. Ueber die Zahl der vorhandenen Sitzplätze hinaus dürfen keine Karten mehr verkauft werden.

# Maistolben als Treibstoff für Automobile

Budapest. Hier werden schon seit Monaten Versuche mit Holzgasmotoren zum Betrieb von Automobilen gemacht und ganz schöne Erfolge erzielt. Dergestalt arbeitet man daran, daß das Holzgas zum Betrieb nicht

nur aus Holz, sondern auch aus Maistolben und Kukuruzstengeln erzeugt werden könne.

Das Ergebnis der diesbezüglichen Versuche wird demnächst bekanntgegeben.

## Englands letzte Hoffnung

# Kriegseintritt der Türkei fällt ebenfalls ins Wasser

## Der Balkan-Pakt enthält nur bedingte Verpflichtungen

Rom. Wie „Popolo di Roma“ meldet, hofft England noch immer, die Türkei zum Kriegseintritt bewegen zu können.

Diese Hoffnung stützt sich darauf, daß die Türkei an der Grenze von Thrakien, also an der griechisch-türkischen, 24 Divisionen stehen hat. England wäre der Kriegseintritt der Türkei aus zwei Gesichtspunkten sehr erwünscht:

1. Könnte die englische Luftwaffe von den türkischen Stützpunkten das rumänische Petrolerzeugnis leicht erreichen und

2. weil es hofft, daß Deutschland gezwungen wäre, größere Luftwaffeneinheiten aus dem Westen nach Südosten abzubefördern. Das Blatt weist weiter darauf hin, daß die Türkei durch den Balkanpakt vorläufig noch nicht verpflichtet ist, in den Krieg zu treten.

Diese Verpflichtung wäre, laut diesem Blatt, erst dann aktuell, wenn Griechenland von einem Balkanstaat, zum Beispiel von Bulgarien, angegriffen werden würde. Diese Gefahr besteht jedoch unter den gegenwärtigen Umständen nicht.

Eingeweihte Kreise sind der Meinung,

die Türkei werde erst dann ihre endgültige Entscheidung treffen, wenn der deutsche Botschafter von Papen von seiner Jagd mit Reichsaussenminister von Ribbentrop und dem Grafen Ciano im Subetengebiet wieder nach Ankara zurückgekehrt sein werde.

Es ist ganz und gar nicht ausgeschlossen, daß diese eingeweihten Kreise recht haben, möglicherweise aber von Papen überhaupt nicht mehr nach Ankara zurückkehren wird.

## Neue Bodega (Büfett) in Arab

Demnächst eröffne ich in der Str. N. Golbe No. 1 (Gebäude der Rumänischen Bank) eine

# Bodega (Büfett)

Gans Lindner  
Eigentümer.

## Sünderliche Verheerungen des ital. Luftangriffes in Saloniki

Rom. Seit einer Stefani-Meldung war der gestrige italienische Luftangriff auf Saloniki fürchterlich. Der Hauptbahnhof wurde schwer beschädigt, die anderen Bahnhöfe und die Hauptpost aber zerstört. Der Eisenbahnverkehr mußte infolgedessen stark eingeschränkt werden.

## Der Neuarader Feengarten soll verkauft werden

Arab. Wie wir erfahren haben, beabsichtigt eine rumänische Gesellschaft die Zierde unserer Neuarader Schwaben, den „Fupengarten“ anzukaufen, ein Teil davon als Hausplätze etc. zu parzellieren und den restlichen Teil als Gastwirtschaft und Kulturhaus für Veranstaltungen auszubauen.

Nachdem es ähnliche Komplexe in der Gemeinde Neuarad kaum noch gibt, wäre es unbedingt ratsam, daß die Zierde einer so großen Gemeinde irgendwie im Besitze der ortsanfälligen Bevölkerung bleibe und nicht fremdes Volksgut werde.

# Weisser Wolf kämpft um Brigitte

Roman von Hans Reinholz.

(48. Fortsetzung.)

Sie wird sich doch sicherlich schon Josiah Stod geholt haben, denkt Weinschenk, und das wäre immerhin ein Fortschritt.

Und die andern Vögel schnappen wir uns auch noch!

Das Mädchen Brigitte, denkt er weiter, und der „Weiße Wolf“... Unsin, unterbricht er seinen eigenen Gedankenweg. Ueber diese Dinge können wir später noch nachdenken.

„Lage... Nach dem Polizeipräsidentium...!“

Der „Weiße Wolf“ stürmt durch die Luft. Es ist, als ob auch er spürt, welche Aufgabe ihm zuteil geworden ist.

In der Ferne kommt Hannover in Sicht.

In eleganter Kurve landet das Flugzeug auf dem Flughafen Hannover.

„Morgens, Wöllner“, begrüßt ihn ein Kamerad, „es ist schon angerufen worden, daß ein Kraftwagen für Dich bereit stehen muß, um Dich zum Bahnhof zu bringen. Außerdem ist ein Telegramm für Dich angekommen.“

„Wo?“ fragte Wöllner hastig.

Der Kamerad gibt ihm das Telegramm und deutet auf einen wartenden Kraftwagen, der schon mit surrendem Motor bereit steht.

Ein Händedruck, ein kurzes „Danke“ — dann fährt der Wagen los. Hinweg in die Stadt. Unterwegs erst liest Wöllner die Nachricht Weinschens.

„Zum Bahnhof“, ruft Wöllner dem Fahrer zu.

Er leuchtet die Treppen zum Bahnsteig empor. Als er eben seine Bahnsteigtaste löst, läuft donnernd der Amsterdamer D-Zug in die Halle.

Wöllner verbirgt sich hinter dem Zeitungskiosk. Sein Blick fliegt an den Abteilfenstern entlang. Dort — dort steht Phil Gordon am heruntergelassenen Fenster, eine Zigarette rauchend. Interessiert beobachtet er das Leben und Treiben auf dem Bahnsteig.

Einmal dreht er sich nach rückwärts um und sagt irgendwelche Worte in das Abteil hinein. Ein Kopf wird für Augenblicke sichtbar, ein Gesicht.

Gladys Stod... „Platz nehmen“, ruft der Zugabfertiger, „bitte, zurücktreten!“

Ein Befehlsstab wird in die Höhe gehoben. Der Zug läuft langsam an. Schon läuft Wöllner wieder die Treppen hinab, zum wartenden Wagen.

„Hinanz zum Flughafen...“

Eine Viertelstunde später honnert schon wieder der „Weiße Wolf“ sein fröhliches Lied, rollt zum Start, erhebt sich in die Luft.

Nach Westen geht die Reise, immer weiter nach Westen...

## 11. Kapitel.

Ja, die Kriminalpolizei hat sich Josiah Stod wirklich schon geholt. Sie hat ihn höflich aufgefordert, zu einem kurzen Besuch auf dem Polizeipräsidentium zu erscheinen. Damit Mister Josiah Stod den Weg nicht verfehlt, haben ihn sogar zwei Beamte des Polizeipräsidentiums aus reiner Höflichkeit herbei begleitet.

„Sie haben also gewußt?“ fragt Kriminalkommissar Bröberfen gerade, „welchen Wert das Grundstück hat?“

Josiah Stod weist auf den Notariatsvertrag, der vor ihnen auf dem Schreibtisch des Kommissars liegt.

„Säße ich sonst zwei Millionen Mark dafür gezahlt?“ antwortet er mit einer Gegenfrage.

„Um“, der Kriminalkommissar blättert in einigen Papieren, „wir haben

uns erlaubt, Mister Stod, uns etwas mit den Akten zu beschäftigen, die Sie bei sich führten. Und da sind wir nun auf ein Sachverständigen-Gutachten gestoßen, wonach die Erzmine, deren bester Zugang auf dem erworbenen Grundstück liegt, weitaus mehr wert ist...“

Josiah Stod paßt wieder eine dicke Zigarre und sieht dem Kommissar ruhig ins Gesicht.

„Sicherlich ist sie mehr wert“, sagt er, „der Verkäufer hat das aber gewußt. Er hat sie mir zu diesem Preise überlassen, weil er sich mir zu Dank verpflichtet fühlte.“

„So“, der Kommissar denkt einen Augenblick nach, „in welchem Verhältnis stand eigentlich dieser Herr Phil Gordon, der Ihnen das Grundstück verkauft hat, zu Ihnen?“

„Er war mein Privatsekretär“, antwortet ihm Josiah Stod.

„Seltsam“, wundert sich Bröberfen, „daß Ihr Privatsekretär mit Ihnen derartiges Geschäft macht, Mister Stod!“

Josiah Stod zuckt die Schultern.

„Er war in die ganze Geschichte eingeweiht“, sagt er, „er kannte die Vorgänge aus meinen Akten. Da hat er eben die Gelegenheit unseres Aufenthaltes in Europa wahrgenommen, um nach den Erben zu forschen. Er hat sie gefunden, hat ihnen das Grundstück abgekauft und an mich weiter verkauft.“

„Wissen Sie denn wenigstens“, will der Kommissar wissen, „wer der Erbe war?“

Josiah Stod schüttelt den Kopf.

„Nein“, sagt er, „es ging mich auch nichts mehr an. Phil Gordon war Eigentümer des Grundstücks und hat es mir ordnungsgemäß verkauft. Es war mir vollkommen gleichgültig, von wem er es seinerseits erworben hatte...“

Das Tischtelefon klingelt. Der Kommissar nimmt den Hörer ab.

„Ja“, meldet er sich und lauscht dann in den Apparat hinein, „aha — bitte, führen Sie den Herrn zu mir...“

Gleich darauf öffnet sich die Tür. Weinschenk betritt das Zimmer und begrüßt den Kommissar, den er aus seiner früheren Tätigkeit kennt.

„Darf ich die Herren bekannt machen?“ fragt der Kommissar und will Josiah Stod vorstellen.

„Nicht nötig“, unterbricht ihn Weinschenk, „wir kennen uns ja schon, nicht wahr, Mister Stod?“

Josiah Stod ist für einen kurzen Augenblick verlegen geworden.

„Ich wüßte nicht...“, versuchte er abzulenken.

Aber Weinschenk lächelt ihn freundlich an.

„Erinnern Sie sich nicht mehr, wie Sie — übrigens zusammen mit Phil Gordon — mir den Auftrag erteilten, nach dem Erben eines gewissen Georg Roebenburger zu forschen?“

Josiah Stod wird zusehends nervös.

„Ich erinnere mich wirklich nicht...“ sagt er.

Bröberfens Stimme klingt plötzlich scharf, metallisch.

„Es ist jedenfalls sehr interessant“, sagt er, „daß dafür Herr Dr. Weinschenk sich um so besser erinnert. Es steht also fest, daß Sie, Mister Stod, nach Deutschland gekommen sind, um die Erben Roebenburgs ausfindig zu machen. Sie wollten ihnen das Grundstück abkaufen...“

„Aber zum vollen Werte“, versucht Josiah Stod sich zu verteidigen.

Bröberfen lächelt. Ein schmales, überlegenes Lächeln.

„Das Gegenteil habe ich einstmals nicht behauptet“, sagt er messerscharf, „ich finde es nur seltsam, daß dann Ihr Sekretär das Grundstück kauft und an Sie weiter veräußert...“

(Fortsetzung folgt.)

# Covasinger u. Sanleaner Raubmörder auf freiem Fuß

Arab. Am 28. August 1931 wurde das aus Hellburg-Wilagosch kommende Ehepaar Erald abends von Jakob Marza aus Covasiny überfallen, ermordet und ausgeraubt. Marza wurde damals zu 12 Jahren Kerker verurteilt, von welcher Strafe er zweidrittel abgehüßt hat.

Auch der Sanleaner Raubmörder Michael Hammerschmidt, der bekanntlich im August 1930 die dortige Frau

Theresia Höflinger ermordete und ausgeraubte, wofür er zu 15 Jahren verurteilt wurde, hat zweidrittel seiner Strafe abgehüßt. Nachdem Beide sich im Kerker nichts zuschulden kommen ließen, wandten sie sich an das Gericht um Nachlaß der restlichen Strafe, was ihnen heute auch vom hiesigen Gerichtshof zugesprochen wurde, so daß man sie auf freiem Fuß setze.

# Japan, Mandschukuo und China ein selbständiger Staatenblock

Tokio. Laut Mitteilung des japanischen Außenministeriums bildet Japan, Mandschukuo und das bisher eroberte China von nun an einen selbständigen Staatenblock.

Als Begründung wird angeführt, Japan müsse sich wirtschaftlich unabhängig machen, weshalb auch ein 10-jähriges Wirtschaftspläne ausgearbeitet wurde.

## Der Führer wünscht

# Nach dem Siege soll es allen besser gehen

Berlin. Reichsarbeitsführer Dr. Ley sprach gestern in einem Großbetrieb zu den Arbeitern. Vor allem wies er darauf hin, daß auf den Befehl des Führers die allumfassende Altersversorgung beendet wurde.

Es folgen nun weitere soziale Institutionen.

So sind 6,5 Millionen Reichsmark zum Erbauen von Hotels, Seebädern, Erholungsheimen für die Arbeitererschaft vorgesehen. Abschließend betonte Dr. Ley, es sei der Wunsch des Führers, es solle nach dem Siege allen besser gehen. Das heißt echter Sozialismus!

**FORUM-KINO**  
Heute  
Vorstellungen: 3, 5, 7.15 und 9.15 Uhr  
Neuestes Ufa-Journal No. 476.



**KÄTHE DORSCH**  
**MUTTERLIEBE**  
Paul Hörbiger — Wolf Albach Retty

# Der dritte November in Refasch

Aus Refasch wird uns geschrieben: Der 3. November war ein Befehlsjahr für viele, die wohl aus Mischehen stammen, aber, vielleicht kaum merklich, doch noch mit dem Deutschtum irgendwie verbunden waren.

Der Volkspart den jeder erhalten wird verspricht Schutz und Sicherheit. Verspricht Gemeinschaft mit dem großen deutschen Volk und seinen Ausläufern in aller Welt.

All dies hat auch in unserer Gemeinde viele betrogen aus ihrer Einsamkeit herauszutreten und sich zu der großen Volk- und Kulturgemeinschaft des Deutschtums zu bekennen. Das war gut und man kann sagen er-

lösend, weil bisher viele auf zwei Stühlen sitzen mußten. Auf dem einen wollten sie und auf dem anderen mußten sie sitzen. Nun sind sie auch von einem seelischen Zwiespalt erlöst und sie können sich mit besten Kräften in den Dienst einer ganz großen Sache stellen. Und nach düsterer, sturmiger deutscher Spenternacht, kommt der helle, taufliche Morgen, und erweckt neue Hoffnungen in den Menschenherzen.“

**Dr. Muscan** Arzt in Arab überlebte in d. Str. Consistorial Nr. 9.

## „Popolo di Roma“ zur

# Landung englischer Truppen auf Kreta

Rom. „Popolo di Roma“ befaßt sich mit der Londoner Meldung über die Landung englischer Truppen auf der Insel Kreta und bestätigt es. Aus einem italienischen Kriegsbericht wurde die Landung schon damals bekannt, als es gemeldet wurde, daß die dort landenden englischen Truppen heftig bombardiert wurden und schwere Verluste erlitten.

Sie waren bereits vor dem Ultimatum dort. Auf der Insel waren Abtrünnler schon vor dem Ueberreichen des italienischen Ultimatus an Griechenland englische Truppen, wo sich auch bereits englische See- und Luftstützpunkte befanden. Diese Tatsache war ja der Grund, schließt das Blatt, daß es zum italienischen Ultimatum kam.

### Schon 37 Grad Kälte in Sibirien

Moskau. In Jakutsk in Ostsibirien ist die Temperatur auf 20 Grad unter Null gesunken. Noch größerer Frost herrscht in der nordöstlich von Jakutsk gelegenen Stadt Siganst, wo bereits 37 Grad Celsius Kälte gemessen wurden, was auf einen sehr strengen Winter zeigt.

### Im Oktober 16 Tage und Nächte in den Londoner Luftschuttkellern

London. Laut Mitteilung des englischen Luftfahrtministeriums mußten im Oktober 16 Tage und Nächte in den Londonern Luftschuttkellern verbracht werden. Der längste Luftalarm aber dauerte 12 Stunden.

### Deutschland Weinläufer bulgarischer Trauben

Infolge der ungünstigen Witterung haben auch die bulgarischen Weingärten Schaden gelitten. Die Tafeltraubenausfuhr erreichte in diesem Jahr nur 45.000 t, das ist 2 Fünftel der Vorjahresausfuhr. Die gesamte Ausfuhrmenge ging in diesem Jahre nach Deutschland.

### Das Gaubauernamt Siebenbürgen der Deutschen Volksgruppe

in Rumänien ist am 1. November d. J. übersiedelt und hat ab heute folgende Anschrift: Gaubauernamt Siebenbürgen, Hermannstadt—Sibiu, König-Ferdinand-Platz 15, 1. Stock (Großer Ring). Fernsprechnummer 692.

### Martha Petri:

#### „Donauschwäbische Dichterbuch“

Die erste Zusammenfassung der wertvollen echt volkshaftern Dichtung der Donauschwaben. In Ganzleinen gebunden. Verlag Adolf Suser, Verlagsbuchhandlung Wien 55, V. Bezirk, Spenglergasse 43.

\*) Im Raum zwischen dem Blattensee, den Ofener Bergen und den Banater Bergwerken, von der Marosch bis hinauf gegen Agram, wohnen die Donauschwaben und erfüllen ihn mit deutschem Leben. Von deutschen Fürsten gerufen, siedelten sie dort in der Zeit von 1723—1787 und verwandelten eine Wüste in blühendes Kulturland.

Ein schweres, arbeitshartes Leben und die zahlreichen Kriegsläufe verhinberten lange Zeit, daß ihre Kleder und Geschichten aufgeschrieben und dem Schriftgut des ganzen deutschen Volkes eingefügt wurden.

Martha Petri hat nun in diesem Werk die wesentliche donauschwäbische Dichtung neu zusammengestellt, gesichtet und geordnet und uns damit ein Stück der schlichten Schönheit echt volkshafter Dichtung erschlossen, die nicht nur in jeder Vereins-, sondern auch in allen Hausbibliotheken unbedingt einen Ehrenplatz einnehmen soll.

### Zusammenschreibung u. Klassifizierung von Pferden, Wagen und Fahrrädern

Arad. Laut Mitteilung des Ergänzungsbezirkskommandos finden die Besichtigung und Begutachtung sämtlicher requirierbarer Güter auf dem Gebiet des Araber Komitates und zwar der Werbegeschirre, Baumzeuge, Zuggeschirre, Sättel und Packsäcke, ferner der Pferde, Wagen mit Eisenachsen und Fahrrädern in folgender Reihenfolge statt:

In Neuarab für die Gemeinden Neuarab, Sakerlach, Bodrog, Kleinfantittolau, Sanleant, Siegmundhausen und Engelbrunn vom 10. bis 14. November.

In Schöndorf die Gemeinden Schöndorf, Traunau, Wiesenfeld und Guttensbrunn von 15. bis 18. November.

In Segentbau (Dreispitz) für Segentbau, und Kreuzstätten am 19. und 20. November.

In Wandruclo: Wandruclo, Baumgarten,

# Deutsch sein, hat immer Kampf bedeutet!

## Volksgruppenführer der Deutschen in Ungarn Dr. Basch sprach in Bistritz

„Unabhängig der Eingliederung des an Ungarn gefallenen Deutschstums der siebenbürgischen Gebiete fand am 12. d. M. in Bistritz ein feierlicher Appell statt, bei dem Volksgruppenführer Dr. Franz Basch eine großangelegte und von der viele tausend Köpfe zählenden Menge deutscher Volksgenossen dieses Gebietes mit stürmischer Begeisterung und restloser Bejahung aufgenommene Rede hielt, deren einzelne Teile wir im Nachstehenden wiedergeben.

Mit dem Gefühl tiefen Glückes und unaussprechlichen Stolzes übernehme ich einen Teil der Siebenbürgisch-Deutschen Volksgruppe.

Nach sehe vor mir prächtige deutsche Gestalten in alten Trachten, wie es die germanischen Deutschen waren. Was man aber nicht sieht, das ist das Gemüt, die Gesinnung eines Volkes.

Ich habe für die Deutschen Siebenbürgens hohe Achtung

Sie sind eine sagenhafte Volksgemeinschaft. Alle anderen haben von ihnen ge-

lernt, und werden nicht aufhören von ihnen zu lernen, an Einsatzbereitschaft, an Loyalität und an Sauberkeit deutschen Wesens. Nahezu 1000 Jahre lebt dieser Teil deutschen Volkes auf diesem geheiligten Boden und was sie einstmal in Westy genommen haben, geschah nicht durch die Günst der Zeit, sondern im Schweige ihres Angesichtes, durch das Schaffen ihrer Hände, durch die schöpferische Kraft ihres Geistes. Das 800.000 Seelen zählende Deutschstum in Ungarn kann nur stolz sein, diese deutsche Volksgruppe in ihren Bereich einzuführen. Wir Deutschen in Ungarn halten uns an die geschriebenen Befehle.

Wir wollen nicht das Schicksal der anderen bestimmen, aber was zum Sprunge, zur Förderung unseres deutschen Wesens, was zur Schirmung deutschen Volkstums gehört, das bestimmen wir allein!

Wir — alle Deutschen Ungarns — gehören zusammen, dem Wesen und dem Blute nach, mag geschehen und kommen, was da wolle. Wir müssen fühlen, daß wir nur eine

Art von Deutschen sind. Es gibt keine Sachsen Siebenbürgens und keine Schwaben Ungarns, wir sind eben alle nur Deutsche! Von dieser Seite sind wir weder zu packen noch zu trennen. Eine Einheit sind die 800.000 Deutschen in Ungarn, die das Schicksal geschaffen hat, und wir werden eher sterben, als diese Einheit aufopfern.

Wenn wir uns heute die Hände reichen, müssen wir wissen, daß es keine Macht auf dieser Erde gibt, die diese Hände auseinanderreißen kann.

### Deutsch sein, hat immer Kampf bedeutet!

Auch dann, wenn wir restlos zusammenhalten und Verständnis für einander haben. Um Schutze unseres Volkstums kann uns kein anderer helfen, als wir Deutsche selbst . . .

In unserem Vaterland hat sich vieles geändert. Die Versprechungen und ersten Schritte der ungarischen Regierung deuten darauf hin, daß wir in dieser Richtung Gutes erwarten können. Es bleibt für uns aber nur ein Wille bestehen:

Fremdes brauchen wir nicht, und Eigenes lassen wir nicht!

Wieviel Kraft in uns steckt, das wissen wir. Das wollen wir auch zum Ausdruck bringen. Es genügt aber nicht allein, stark zu sein, man muß seine Stärke auch fühlen und Tag für Tag unter Beweis stellen.

Wir sind Deutsche von der Geburt bis über den Tod hinaus. Einfach: Deutsche. Das wollte Gott, das will die Natur. Es ist somit unser ewiges unabänderliches Recht!

### Mittler zwischen Reich und Heimatland

. . . Uns ist das herrliche Schicksal zugefallen, zwischen dem Mutterlande und dem Heimatlande zu vermitteln. Wir danken dem Schicksal für diese Mission, und werden sie mit aller Kraft erfüllen. Man möge uns aber diese große Mission nicht schwer, sondern vielmehr leicht machen. Und je mehr uns dies ermöglicht wird, um so mehr wird auch das Mutterland unserem Vaterlande zum Nutzen sein können.

In den kommenden Monaten erwarten uns ungeheuer viele Aufgaben. Was vorangehende Geschlechter versäumt haben, das hat die Jugend unseres Volkes nur in einigen Jahren restlos einzuholen. Wir fühlen die hierfür notwendige Kraft auch in uns. Wir fühlen die Kraft zur Erfüllung, und wir wissen, daß 800.000 Deutsche, wenn sie von einem Willen und einer Gesinnung erfüllt sind, all das, was das Schicksal von uns erwartet, so schnell erfüllen werden, wie langsam es aus unseren Händen gerissen wurde. Was auf dem Heimatboden Ungarns deutsch war, muß ewig deutsch bleiben.

Wir wollen bei unserem Abgang den Nachkommen sagen können: Wir waren Männer und wissen, daß hinter uns Männer angetreten werden, selbst wenn sie nur 18 Jahre alt sind. Und sie werden unsere Arbeit fortsetzen!

Was das Schicksal aber von uns erwartet, das wollen und werden wir zu Ende führen, so wahr uns Gott helfe!

### Wirtschaftsbeauftragter Dr. Clodius mit Sonderflugzeug von Bukarest nach Berlin geflogen

Arad. Heute ist aus Bukarest kommend der Wirtschaftsbeauftragte des Deutschen Reiches, Gesandter Dr. Clodius, mit einem Sonderflugzeug auf unserem Flugplatz gelandet, wo er von den Spitzen der Behörden, dem Komitatspräsidenten Ilea Rotea, dem Oberbürgermeister Dr. Emil Montie, sowie dem Rabinettchef der Präfektur Professor Barz empfangen wurde. Gesandter Dr. Clodius kam sodann zu einem Imbiss in die Stadt, wo im

Regionärrestaurant eine Pause serviert wurde. Nachher beschäftigte der hohe Gast die Stadt und flog mit dem Sonderflugzeug nach Berlin weiter. Bukarest. Hier verhandelte der Wirtschaftsberater des Deutschen Reiches, Gesandter Dr. Clodius, in Gegenwart des Bukarester deutschen Gesandten Dr. Wilhelm Fabricius mit dem Staatsführer General Antonescu, über Wirtschaftsfragen.

### Altsanktannaer Zigeuner wegen versuchtem Kindesmord verhaftet

Arad. Die Gendarmerie brachte heute aus Altsanktanna den Zigeuner Jozif Doruz zur Staatsanwaltschaft, weil er sein 5-jähriges Kind in den Brunnen warf um es zu ermorden.

Der Angeklagte gibt zu seiner Verleumdung an, daß seine Konkubine ihn verlassen hat, um mit einem schö-

neren, jüngeren Mann zu leben. Ihm hat die Untreue nur das Kind zurückgelassen, an welchem er nun seine Rache ausüben wollte. Der Zufall wollte es, daß spielende Kinder das im Brunnen liegende Kind schreien hörten und es retten konnten.

### Bewesener Burgendarin stirzt sich wegen Herzleiden in die Marosch

Arad. Der hiesigen Staatsanwaltschaft wird aus der benachbarten Gemeinde Sigmundhausen gemeldet, daß dort der gewesene Burgendarin am Wiener Hof, Anton Kornacker, schon seit dem 4. d. d. verstorben ist. Wie aus einem später aufgefundenen Schreiben hervorgeht, konnte der 72-jährige Mann sich von seinem ständigen Herzleiden nicht anders be-

freien, so daß er beschloß seinem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß er sich in die Marosch stürzte.

Heute früh fand man auch am Maroschufer die Leiche des auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedenen Volksgenossen, der sich seinen Schlummer ins Jenseits seinerzeit gewiß anders vorgestellt hat.

**CORSO KINO, ARAD** Um 3, 5, 7.15 und 9.15 Uhr  
Heute feierliche Erstausführung. Der Film der größten französischen Künstlerin, der unübergehbaren Hauptdarstellerin des Filmes „Orbonanz“  
**MACELE CHANTAL**  
**MARIA LAFARGE**  
Hauptdarsteller: Erich v. Stroheim, Pierre Renoir.

### Deutsche Waldinteressen in Ungarn

Nach einer Meldung aus Budapest wird die Deutsche Forst- und Holzwirtschafts-G. m. b. H. Berlin in Budapest eine Niederlassung errichten, welche die ungarischen Geschäfte des Unternehmens bearbeiten wird. Die Gesellschaft hatte mit den Waldbesitzern im Komitat Bistritz-Nasaud, das durch den Wiener Schiedspruch wieder an Ungarn gefallen ist, noch während der rumänischen Herrschaft einen sechsjährigen Holzwertungsvertrag.

Auch in einigen anderen jetzt wieder zu Ungarn gehörenden Gebieten besitzt die Firma Holzverwertungsrechte. Die Leitung ihrer siebenbürgischen Geschäfte war bisher Aufgabe einer Bukarester Niederlassung. In Anbetracht des Wechsels der Oberhoheit in ihrem oben erwähnten Geschäftsgebiet wird die Gesellschaft, die sich aber auch im rumänisch gebliebenen Gebiete weiter betätigt, nunmehr die Niederlassung in Budapest (f. o.) errichten.

### Kleine Anzeigen

1 Lei das Wort, fettgedruckte 2 Lei, kleinste Anzeige 20 Lei. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30 (Weiß u. Götter) zum Originalpreis aufgegeben werden. Schriftlichen Anfragen und Schifffrebriefen ist Rückporto beizulegen.

**WEISS & GÖTTER empfiehlt:**  
**SCHROTER, SCHROTMÜHLEN**  
Verschiedene Fabrikate!

Deutsche Maschinenschreiberin sucht Stelle. Deutsche Kanzlistin mit Stenographiekenntnissen sucht Stelle.

Eine deutsche Frau wird als Eingeherin für zwei Stunden täglich gesucht und bekommt dafür Wohnung.

Näheres bei der Stellenvermittlung im Deutschen Haus, Arad, Cicio Popstraße 9 Fernruf 23-30.

In Wiesenhaib suchen wir einen rührigen Volksblatt-Verkäufer.

Erzenterpresse bis 40 Loanen zu kaufen gesucht. Gebrüder Friedrich A.-G., Timisoara.

Chepaar sucht zwei gut möblierte Zimmer mit Bad, eventuell ganze Verpflegung oder Küche. Ing. Bocancea, Hotel Central.

In Glogowaz ist ein Geschäft und Restaurant zu verkaufen oder zu vermieten. Adresse: Huberl, Glogowaz, Sub. Arad.

Deutsche Frau sucht Posten als Eingeherin. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Junge aus gutem Hause wird als Beihilfe aufgenommen bei Fick, Färberei, Arad, Str. Baritiu 14.

Klemergehilfe, der selbständig arbeiten kann, wird per sofort gesucht. Leba, Textilfabrik, Arad.

Deutscher Knabe mit vier Mittelschulen wird in unserer Buchdruckerei als Beihilfe aufgenommen. „Phönix“-Druckerei, Arad.

Gutgehendes Herrenfriseurgeschäft ist wegen Umfiedlung zu verkaufen. Aradul-nou-Neuarad, Calea Banatului 20.

Zu verkaufen 62 Katastraloch Acker mit Tanha im Chereleser Hötter. Näheres bei Nikolaus Miscuta, Chereles, Sub. Arad.

Einige Zeitungsverkäufer(innen) für die Stadt Arad werden in der Verwaltung unseres Blattes aufgenommen.

Ein kleineres Miethaus, bestehend aus 1- und 2-zimmerigen Wohnungen, ist zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Herrenschlitten mit Schwantentopf um 9000 Lei zu verkaufen. Der Schlitten wurde vor einem Jahr angefertigt und kostete 15.000 Lei. Adresse Ladiaslau Papp, Deutschankpeter, Pusta Gollat.

Ein großer Weidinger-Ofen, weiß emailiert zu verkaufen. — Arad, Duleb. Carol Nr. 56. beim Hausmeister.

Tüchtiger Damenfriseur, perfekt in Wasser- und Eisenondolation und Haarfarben, wird nach Bloesti für gute Bezahlung gesucht. Adresse: Johann Mayer, Bloesti, Str. Tomorobeanu 12.

2-prozentige Verkaufsklausur, für Kaufleute, Gewerbetreibende und Unternehmungen in gesetzlich vorgeschriebener Form, mit 200 Blatt zum Preise von Lei 28 das Stück zu haben in der Buchdruckerei der „Arader Zeitung“, Arad.

Perfekte deutsch-ungarische Stenotypistin sucht Stelle für halben Tag oder übernimmt Stunden-Korrespondenz. Offerte unter „Stenotypistin“ an die Verwaltung des Blattes erbeten.

„Gendling“ und „Deuk“ Diesel- und Petrol-Kleinmotore eingetroffen. Zu erfragen bei „Ingrico“, Kommanditgesellschaft, Timisoara IV., Str. Bratianu No. 37, Telefon 31-37.

## 170 Hitler-Jungens auf der Durchfahrt in Arad

Sie wurden von der MAF, D.J. und den rum. Gardisten herzlich begrüßt

Arad. Gestern abend um halb 9 Uhr rollte ein deutscher Sonderzug mit 170 Hitler-Jungens im hiesigen Bahnhof ein, die am 8. November an den Feierlichkeiten in Jasi teilnehmen werden. Die zahlreiche Abordnung wurde bereits in Curtici von einer Legionär-Delegation empfangen, in dem Bahnhofs unserer Stadt aber vom Präfeldt Ilie Rotea, Oberbürgermeister Dr. Emil Motie, dem Polizeikommandant, Dr. Cornel Preda, dem Kommandant-Legionär-Kommandanten, Ing. Ion Constantin, sowie zahlreichen Legionären, die den deutschen Gästen Körbe mit

Lebensmitteln, Obst und Blumensträuße überreichten. Selbstverständlich wurden die Hitlerjungens auch von unserer Kreisleitung, der Deutschen Jugend, der MAF und zahlreichen anderen Volksgenossen freudig willkommen geheißen. Es bot sich dabei Gelegenheit, mit unserem deutschen Brüdern aus dem Mutterlande herzlich-warm Gespräche zu führen.

Ausgerückt war auch die Militärkapelle des Infanterie-Regimentes Nr. 93, die deutsche Nationallieder spielte, während die Musikkapelle der HJ diese mit Legionär-Liedern erwiderte.

## 224.000 Hektar neue Erdölreviere in Rumänien

Bukarest. Das rumänische Wirtschaftsministerium hat auf Antrag der Obersten Bergbaubehörden verschiedene Gelände im Gesamtumfang von 224.000 ha zu Erdölrevieren im Sinne des Bergbaugesetzes erklärt. Hier- von entfallen 48.000 ha auf den

Kreis Buzau, 33.000 ha auf Gori, 30.000 ha auf Putna und 13.200 ha auf Romnio, der Rest verteilt sich auf Argesch und die Bukowina.

Bereits in den nächsten Tagen soll mit der Vergebung der Konzessionen begonnen werden.

## Zwei Jahre Wiener Schiedspruch

Wien. Die Zeitungen der Slowakei und in Ungarn bringen in großen Aufmachungen die zweite Jahrestwende des ersten Wiener Schiedspruches. Am 2. November waren es nämlich zwei Jahre, daß die Außenminister

der Achsenmächte, Ribbentrop und Ciano, im Wiener Belvedere-Saal den ersten Schiedspruch fällten und einen Teil von jenem Unrecht gutmachten, daß seinerzeit in Versailles verbrochen wurde.

## Ständige Mais-, Kürbis-, und Rüben- diebstähle auf den Feldern

Wir berichteten schon des öfteren, daß diesem oder jenem Landwirt besonders im Arader Komitat nachts der Mais oder die Kürbisse vom Feld gestohlen wurden. Nun schreibt man uns auch aus Saderlach, daß das „Kulturwachseln“ heuer für manche Leute derart lohnend war, daß sie selbst auf Arbeit verzichteten.

Ein Großteil der „Stoppeler“ ging sogar am Tag auf die Felder und trieb sich meistens in nächster Nähe von Maisfeldern herum, wo der Mais noch nicht gebrochen ist. Besonders in der Wingaer Gegend wurde den Bauern sehr viel Mais, Kürbisse und Rüben gestohlen.

## Die 2-proz. Gebühr nach Weinverkäufen

Unter Nr. 278216 teilt das Finanzministerium die Art der Anwendung der 2 %-Gebühr nach Weinverkäufen mit. Danach müssen bei Verkäufen dieser Art Quittungen ausgestellt werden, in denen die Menge, der Ge-

samtpreis, die Namen der Geschäftspartner und das Datum anzugeben sind. Auf diesen Quittungen ist außer dem vorgezeichneten Quittungstempel auch die außerordentliche 2 %-Gebühr nach dem Verkaufspreis anzubringen.

## Geschäftsübernahme

Als langjährige Betterin, der auf dem hiesigen Platz seit 43 Jahren bestehenden J. Kerpel'schen Buch- und Papierhandlung teile ich nun den gesch. Kunden mit, daß ich das Geschäft käuflich erworben habe und als alleinige Inhaberin unter der Firma

**Buch-, Papier- und Musikalienhandlung**

## „LIBRO“ Paula Mera

welter führe. Indem ich allen meinen Kunden auch in der Zukunft eine aufmerksame Bedienung zusichere, bitte ich das mir bisher bewiesene Wohlwollen und Vertrauen ausreicht zu erhalten.

Schachtmannsboll

**Paula Mera**

## U-Boot-Blitzkrieg gegen England

„Daily Herald“ stellt fest, daß Hitler in der Woche vom 13. bis 20. Oktober im Atlantik einen U-Boot-Blitzkrieg gegen England geführt habe. Seit Dünkirchen erlitt die britische Flotte in dieser Woche die größten Verluste.



## Briefkasten

Martin R.-I., Schaad. Wunschgemäß haben wir für den Mann bei der Direktion vorgesprochen und auch eine Teilaufgabe erhalten. Mehr konnten wir nicht erreichen, weil das Angebot groß und der Bedarf gering ist.

Witwe Anna B.-r., Tschene. Keinesfalls machen Sie sich weitere Anklagen und schil- dern Sie die ganze Angelegenheit genau so, wie Sie uns diese geschrieben haben, Ihrem dortigen Ortsobmann, der es weiter leiten soll. Kompetenten Ortes wird man das begangene Unrecht gut machen müssen und den Badschischjäger der gerechten Strafe überführen. Auch die Pensionsgeschichte dürfen Sie nicht so ruhen lassen, weil man auch dort sie betrügt.

Josef B.-h., Dhababikra. Sie mühten sich mit den anderen dortigen Pensionisten, die von der Krankenassa überdortelt werden, an die Rechtsberatungsstelle unserer Volksgemeinschaft nach Temeschburg (eventuell auch Karansebesch) im Wege Ihres Orts-Obmannes wenden. Von dort wird man dann die Angelegenheit nach Bukarest weiter leiten und gewiß auch erledigen. — 2. Was Ihr Junge mit dem gebrochenen Arm betrifft, soll er sich zu einer Superbist melden, damit festgestellt wird, ob der Junge arbeitsfähig ist, oder nicht.



## Lustige Ecke

Die Garantie  
„Sie garantieren also dafür, daß dieses Bartwachsmittel gut ist?“

„Ohne Zweifel! Neulich hat ein junger Mann den Kork mit den Zähnen aus der Flasche herausgezogen und am nächsten Tage hatte er einen Schnurrbart!“

Schlagfertig  
„Ich träumte heute nacht, daß ich Ihnen einen Fuß raubte, Fräulein, aber dann erwachte ich.“  
„Wahrscheinlich von der Ohrfeige, die ich Ihnen gab!“

Gewissenhaftes Dienstmädchen  
„Also Anna, ich verlasse mich darauf, daß Sie auf meinen Mann achten: Er darf keine Asche auf den Teppich streuen, keine schmutzigen Schuhe mit in die Wohnung bringen und keinen Wein aus dem Keller nehmen! verkündet Frau Bume vor ihrer Abreise.  
„Tawohl, gnädige Frau, und wieviel Taschengeld soll ich ihm jeden Tag geben?“

Kindermund  
Ein kleiner Junge steht weinend vor der Haustür. Ein anderer kommt hinzu:  
„Warum weinst du denn Franzl?“  
„Unser kleiner Hund ist gestorben!“  
„Na, deshalb brauchst du doch nicht zu weinen; gestern ist meine Großmutter gestorben, und ich weine auch nicht!“  
„Ja, du hast aber auch deine Großmutter nicht von Klein an aufgezogen.“